



Jahresbericht 2025





Jahresbericht
2025

Inhalt

«Wir sind hier.»	5–6
30-jähriges Jubiläum	7–8
Gemeinnützige Tätigkeiten von nicht- anerkannten Religionsgemeinschaften	9
Beziehungsarbeit und Gesellschaftliche Teilhabe: Sichtbar, anerkannt und im stetigen Dialog	10–12
Interreligiöser Dialog: Schulter an Schulter für den Frieden	13–15
Öffentlichkeitsarbeit	16
Antimuslimischer Rassismus	17–20
Muslimische Seelsorge	21–23
Zürich-Kompetenz	24–26
Majlis al-Schura und Majlis al-Ulama	26–27
Minderheitenschutz - Sicherheit muslimischer Gemeinschaften	28–30
Moscheeführungen	31–35
Finanzen	36–38
Impressum	39



«Wir sind hier.»

Das Jahr 2025 war für die VIOZ intensiv, bewegend und in mehrfacher Hinsicht richtungsweisend. Unter dem Leitmotiv unseres 30-jährigen Jubiläums, «Wir sind hier.», wurde im Berichtsjahr besonders deutlich, wie präsent wir in verschiedenen Bereichen des Kantons Zürich sind und was diese Präsenz bedeutet. Sie ist keine Selbstverständlichkeit und auch nicht von selbst entstanden. Sie ist das Ergebnis jahrzehntelanger Beziehungsarbeit, fachlicher Entwicklung und der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Im vergangenen Jahr zeigte sich deshalb in besonderer Weise, wie stark wir heute im Kanton Zürich verankert sind – in unseren Beziehungen zu staatlichen Stellen, zu Religionsgemeinschaften, zu zivilgesellschaftlichen Partnerinnen und Partnern sowie in unserer Verantwortung gegenüber den muslimischen Gemeinschaften.

Diese Entwicklung wurde in unterschiedlichen Bereichen sichtbar. Mit dem Majlis al-Schura und dem Majlis al-Ulama konnten wir die Weiterentwicklung unserer internen Strukturen weiter festigen. Damit haben wir eine Grundlage gestärkt, auf der organisatorische Verantwortung und islamisch-theologische Orientierung klarer verankert und enger miteinander verbunden werden können. Für uns ist dies ein wichtiger Schritt, um Fragen, die unsere Gemeinschaften im hiesigen Kontext beschäftigen, breiter abzustützen und verbindlicher zu bearbeiten.

Von besonderer Tragweite waren im Berichtsjahr auch die religionspolitischen Entwicklungen im Kanton Zürich. Die Entscheide der reformierten und der römisch-katholischen Kirchensynoden zugunsten einer finanziellen Unterstützung nicht-anerkannter Religionsgemeinschaften waren für uns ein bedeutender Meilenstein. Sie sind nicht nur im Hinblick auf Planungssicherheit wichtig, sondern auch Ausdruck eines gewachsenen Vertrauens und einer Zusammenarbeit, die über viele Jahre hinweg entstanden ist.

Zugleich wurde damit sichtbar, dass religiöse Vielfalt im Kanton Zürich nicht als Hindernis, sondern als Teil des gemeinsamen gesellschaftlichen Lebens verstanden werden kann. Auch in unseren Arbeitsfeldern setzte sich diese Entwicklung fort. In der muslimischen Seelsorge, in der Weiterbildung religiöser Betreuungspersonen, in der Sicherheit muslimischer Gemeinschaften, in der Begegnungsarbeit sowie in der Auseinandersetzung mit antimuslimischem Rassismus zeigte sich, dass unsere Arbeit konkrete Beiträge in Bereichen leistet, die weit über die eigenen Strukturen hinausreichen.

Gerade der Bereich antimuslimischer Rassismus machte erneut deutlich, dass muslimisches Leben im Kanton Zürich von Spannungen und Diskriminierungen geprägt ist. Viele Vorfälle bleiben unsichtbar, und öffentliche Debatten sind noch



immer allzu oft dadurch gekennzeichnet, dass über Musliminnen und Muslime gesprochen wird, ohne sie selbst angemessen zu Wort kommen zu lassen. Für uns bleibt es deshalb zentral, Betroffenen eine Stimme zu geben, Vertrauen aufzubauen, Missstände zu benennen und muslimische Perspektiven differenziert in den gesellschaftlichen Dialog einzubringen.

Zugleich hat sich auch 2025 gezeigt, wie wichtig belastbare Beziehungen und gelebter Dialog sind. Begegnungen wie der Iftar-Anlass mit Regierungsrätin Jacqueline Fehr oder die Zusammenarbeit mit dem Zürcher Institut für interreligiösen Dialog bestärken uns in diesem Weg. Seit unserer Gründung steht der interreligiöse Austausch im Zentrum unseres Engagements und wir sind überzeugt, dass er heute wichtiger ist denn je. Auch auf behördlicher Ebene erfüllt uns die Zusammenarbeit mit grosser Dankbarkeit. Der traditionelle Imam-Empfang der Stadt Zürich und die Unterstützung in einer herausfordernden Übergangsphase zeigen, dass unsere Arbeit wahrgenommen und geschätzt wird.

Zum Schluss möchten wir Danke sagen. Danke an alle, die uns begleiten, unterstützen und mit uns diesen Weg gehen. Wir bleiben engagiert und bleiben dran, auch dann, wenn es nicht immer einfach ist.



Muris Begovic
Präsident

30-jähriges Jubiläum

Als die **VIOZ** 1995 gegründet wurde, war kaum absehbar, dass sie dreissig Jahre später ihr Bestehen im Beisein von rund 250 Gästen aus Politik, Verwaltung, Religionsgemeinschaften und Zivilgesellschaft feiern würde. Das Jubiläum im Jahr 2025 war deshalb mehr als ein festlicher Anlass. Es war ein Moment des Rückblicks, der Dankbarkeit und der öffentlichen Präsenz. Unter dem Motto «Wir sind hier.» verband die VIOZ ihr Jubiläum mit einem klaren Zeichen für die gelebte Verantwortung, Teilhabe und Mitgestaltung von Musliminnen und Muslimen im Kanton Zürich.

Seit dreissig Jahren setzt sich die **VIOZ** dafür ein, Brücken zu bauen: zwischen muslimischen Gemeinschaften, staatlichen Institutionen, anderen Religionsgemeinschaften, Behörden und der Zivilgesellschaft. Dieses verbindende Selbstverständnis prägte auch das Jubiläum. Das Motto brachte zum Ausdruck, dass muslimisches Leben im Kanton Zürich nicht am Rand steht, sondern seit langem Teil der gesellschaftlichen Wirklichkeit ist und zum gemeinsamen Zusammenleben gehört. Das Jubiläum war zugleich ein gemeinschaftlicher und partnerschaftlicher Moment.



Koranrezitation Enis Aili



Regierungsrätin Jacqueline Fehr



Synodalratspräsident Raphael Meyer

Zahlreiche langjährige Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter nahmen daran teil, ebenso Persönlichkeiten, die die Arbeit der VIOZ seit Jahren begleiten und mittragen. Sinnbildlich für diese gewachsenen Beziehungen richteten Regierungsrätin Jacqueline Fehr, FIDS-Präsident Önder Günes, Kirchenratspräsidentin Dr. Esther Straub sowie Synodalratspräsident Raphael Meyer Grussworte an die Teilnehmenden. Ihre Beiträge unterstrichen die Zusammenarbeit und Anerkennung, welche die VIOZ im Kanton Zürich erfahren darf.

Auch das weitere Programm spiegelte die Vielschichtigkeit des Jubiläums wider. Mit dem Auftritt des Komödianten Müslüm erhielt der Abend eine humorvolle Note. Eine Podiumsdiskussion mit Mandy Abou Shoak, Belkis Osman-Besler und Semih Yansaver, moderiert von Abduselam Halilovic, eröffnete Raum für Reflexion über Gegenwart, Entwicklung und Zukunft muslimischer Präsenz im Kanton Zürich. So verband das Jubiläum Feierlichkeit, Begegnung und inhaltlichen Austausch. Für die VIOZ war das Jubiläum damit weit mehr als ein runder Geburtstag. Es machte sichtbar, wofür sie seit dreissig Jahren steht: für Zusammenarbeit, Dialog, gesellschaftliche Verantwortung und die Überzeugung, dass eine vielfältige Gesellschaft dann stark ist, wenn ihre unterschiedlichen Gemeinschaften einander als Partnerinnen begegnen. «Wir sind hier.» war im Jubiläumsjahr deshalb nicht nur ein Motto, sondern Ausdruck eines Selbstverständnisses, das aus dreissig Jahren Arbeit gewachsen ist und in die Zukunft weist.

Gemeinnützige Tätigkeiten von nicht-anerkannten Religionsgemeinschaften

Mit den Entscheiden der reformierten und der katholischen Kirchensynode, nicht-erkannte Religionsgemeinschaften in der Beitragsperiode 2026–2031 aus dem Rahmenkredit für Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung zu unterstützen, wurde im Jahr 2025 ein bedeutender Schritt für die Stellung nicht-anerkannter Religionsgemeinschaften im Kanton Zürich vollzogen. Für die VIOZ hatte dieser Entscheid eine besondere Bedeutung. Beide Kirchen sind seit vielen Jahren wichtige Partnerinnen im interreligiösen Dialog sowie in der gesellschaftlichen Zusammenarbeit. Die Beschlüsse sind deshalb Ausdruck einer über Jahre gewachsenen Partnerschaft und eines gegenseitigen Vertrauens.

Auch staatspolitisch stehen diese Entscheidungen in einem grösseren Zusammenhang. Sie knüpfen an eine inklusive Zürcher Religionspolitik an, die im Kanton Zürich insbesondere von Regierungsrätin Jacqueline Fehr mitgeprägt wurde und weiterhin geprägt wird. Gesellschaftliche Teilhabe wird dabei nicht nur auf individueller Ebene verstanden, sondern ebenso auf der Ebene von Religionsgemeinschaften. Die Entscheide der Kirchensynoden greifen dieses Verständnis auf und übersetzen es in konkrete Formen institutioneller Zusammenarbeit.

Die finanzielle Unterstützung nicht-anerkannter Religionsgemeinschaften hat damit eine Bedeutung, die über die unmittelbare Mittelvergabe hinausgeht. Sie macht sichtbar, dass muslimische Gemeinschaften und ihre Institutionen als Teil des gesellschaftlichen und religiösen Lebens im Kanton Zürich wahrgenommen werden. Gleichzeitig wird anerkannt, dass ihre Leistungen, etwa in den Bereichen Seelsorge, Beratung, Antirassismuarbeit und Bildung, wertvolle Beiträge zum Gemeinwohl leisten.

Für die VIOZ schafft diese Entwicklung mehr Planungssicherheit und eine stärkere Grundlage, um gesellschaftlich relevante Angebote weiterzuführen und weiterzuentwickeln. Zugleich bestätigt sie eine zentrale Erfahrung des Jubiläumsjahres: Muslimische Gemeinschaften sind im Kanton Zürich nicht nur präsent, sondern bringen sich mit konkreten Leistungen, verlässlichen Strukturen und gewachsenen Partnerschaften aktiv in das gemeinsame Zusammenleben ein.

Darüber hinaus hat der Entscheid Bedeutung für den gesamten Kanton Zürich. In einer Gesellschaft, die seit langem von religiöser und kultureller Vielfalt geprägt ist, wird deutlich, dass diese Vielfalt kein Hindernis für Zusammenarbeit darstellt, sondern eine Ressource sein kann. Dort, wo unterschiedliche Religionsgemeinschaften einander als Partnerinnen begegnen und gemeinsam Verantwortung übernehmen, kann gesellschaftlicher Zusammenhalt wachsen.

Beziehungsarbeit und Gesellschaftliche Teilhabe: Sichtbar, anerkannt und im stetigen Dialog

Das Jahr 2025 war für die VIOZ von zahlreichen Begegnungen, Gesprächen und Zeichen der Anerkennung geprägt. In einer Zeit, in der muslimische Gemeinschaften im öffentlichen Diskurs immer wieder herausgefordert werden, zeigte sich erneut, wie wichtig kontinuierliche Beziehungsarbeit ist. Die VIOZ war auf städtischer, kantonaler und nationaler Ebene präsent, suchte den Dialog, pflegte bestehende Partnerschaften und brachte die Perspektiven muslimischer Gemeinschaften in unterschiedliche gesellschaftliche Räume ein.

Ein besonderer Ausdruck dieser gelebten Teilhabe war der traditionelle Imam-Empfang der Stadt Zürich. Im Stadthaus kamen Imame, Vertreterinnen und Vertreter muslimischer Gemeinschaften sowie Personen aus Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft zusammen. Die Worte von Stadtpräsidentin Corine Mauch, die den Einsatz der Stadt für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen und gegen antimuslimischen Rassismus betonte, waren ein wichtiges Zeichen der Verbundenheit. Solche Begegnungen zeigen, dass Dialog nicht erst in Krisen beginnt, sondern dort wächst, wo Beziehungen über Jahre gepflegt werden.

Auch auf nationaler Ebene wurde die Zugehörigkeit von Musliminnen und Muslimen zur Schweiz deutlich sichtbar. Beim Iftar-Essen der FIDS, an dem die VIOZ durch ihren damaligen Geschäftsführer Muris Begovic vertreten war, hielt Bundesrat Beat Jans fest, dass Musliminnen und Muslime zur Schweiz gehören. Diese Aussage war ein starkes öffentliches Signal und fügte sich ein in ein Jahr, in dem muslimisches Leben in der Schweiz auf unterschiedliche Weise sichtbar wurde. Dazu gehörte auch das Festgebet zu Eid al-Fitr, das erstmals im Zürcher Hallenstadion stattfand und von nationalen Medien als friedliches und würdevolles Fest porträtiert wurde.



Jubiläumsschrift «Wir sind hier.»

Auf politischer Ebene durfte die VIOZ im Jahr 2025 weitere Zeichen der Wertschätzung entgegennehmen. Auf Einladung von Kantonsratspräsident Beat Habbeger vertraten VIOZ-Präsident Muris Begovic und Vorstandsmitglied Abduselam Halilovic die Dachorganisation beim gesellschaftlichen Empfang des Zürcher Kantonsrats.

Auch dieser Anlass unterstrich, dass muslimische Gemeinschaften im Kanton Zürich zunehmend als Teil des gesellschaftlichen und institutionellen Gefüges wahrgenommen werden. Ebenso zentral blieb der kontinuierliche und vertrauensvolle Austausch mit Regierungsrätin Jacqueline Fehr, deren Einsatz für eine faire und auf Gleichstellung ausgerichtete Religionspolitik für die VIOZ von grosser Bedeutung ist.



Imam-Empfang 2025

Gesellschaftliche Teilhabe bedeutet für die VIOZ jedoch nicht nur Sichtbarkeit und Anerkennung, sondern auch die Bereitschaft, sich anspruchsvollen Fragen zu stellen. Unter dem Titel «Pressefreiheit & Islamkritik» führte die VIOZ im Juni 2025 gemeinsam mit der Paulus Akademie eine Podiumsdiskussion durch. Ausgehend von einem Impulsreferat der Soziologin Dr. Noemi Trucco diskutierten Medienschaffende und Fachpersonen darüber, wie Medienberichte das Bild von Musliminnen und Muslimen prägen. Der Abend bot Raum für kritische Reflexion, differenzierte Perspektiven und wichtige Denkanstösse.

Ergänzt wurde diese Arbeit durch die Vernetzung auf nationaler Ebene, insbesondere durch die Teilnahme an der Generalversammlung der Föderation Islamischer Dachorganisationen Schweiz (FIDS) in Herzogenbuchsee. Solche Begegnungen sind Teil einer Beziehungsarbeit, die oft leise und kontinuierlich geschieht, aber für die gesellschaftliche Verankerung muslimischer Gemeinschaften zentral ist.

Insgesamt zeigte das Jahr 2025, dass die VIOZ in unterschiedlichen gesellschaftlichen Räumen präsent ist: im Austausch mit Behörden, im interreligiösen und zivilgesellschaftlichen Dialog, in politischen Begegnungen, in öffentlichen Debatten und in nationalen Netzwerken. Damit bestätigte sich im Jubiläumsjahr auf konkrete Weise, was das Motto «Wir sind hier.» zum Ausdruck brachte: muslimische Gemeinschaften sind in Zürich sichtbar, ansprechbar und bereit, Verantwortung im gemeinsamen Zusammenleben mitzutragen.



FIDS-Generalversammlung 2025

Interreligiöser Dialog: Schulter an Schulter für den Frieden

Der interreligiöse Dialog ist für die VIOZ keine abstrakte Idee, sondern eine gewachsene Praxis. Er zeigt sich in Begegnungen, gemeinsamen Projekten, öffentlicher Solidarität und in der Bereitschaft, auch in anspruchsvollen gesellschaftlichen Momenten miteinander im Gespräch zu bleiben. Gerade in Zeiten, in denen religiöse Minderheiten stärker unter Druck geraten oder gesellschaftliche Debatten polarisierter geführt werden, kommt dieser Beziehungsarbeit eine besondere Bedeutung zu.

Ein wichtiges Zeichen dafür war die Kundgebung im April 2025 auf dem Zürcher Lindenhof. Vertreterinnen und Vertreter jüdischer, muslimischer, interreligiöser und zivilgesellschaftlicher Organisationen versammelten sich unter dem Motto «Wir alle gehören zur Schweiz». Ein Jahr nach der Messerattacke auf einen jüdischen Mitbürger und vor dem Hintergrund intensiver politischer Debatten über die Zugehörigkeit von Musliminnen und Muslimen zur Schweiz setzten die Teilnehmenden ein gemeinsames Zeichen gegen Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus.



Über 250 Gäste am Jubiläum

Für die VIOZ war diese Kundgebung ein wichtiger Ausdruck gemeinsamer Verantwortung. Sie machte sichtbar, dass der Schutz von Minderheiten nicht gegeneinander ausgespielt werden darf. Wo Menschen aufgrund ihrer Religion, Herkunft oder Zugehörigkeit angegriffen oder ausgegrenzt werden, steht mehr auf dem Spiel als die Sicherheit einzelner Gruppen. Betroffen ist immer auch das gesellschaftliche Vertrauen insgesamt. Der gemeinsame Auftritt auf dem Lindenhof zeigte, dass Solidarität in Zürich nicht nur erklärt, sondern öffentlich gelebt werden kann.

Der Dialog fand im Berichtsjahr jedoch nicht nur auf öffentlichen Plätzen statt, sondern auch in Räumen der spirituellen, theologischen und intellektuellen Begegnung. Ein besonderer Anlass war die Veranstaltung «Wie verstehen Sie den Koran, Herr Imam?» im Rahmen des traditionellen Iftar-Essens der VIOZ. In Zusammenarbeit mit dem Zürcher Institut für interreligiösen Dialog (ZIID) war Imam Dr. Benjamin Idriz eingeladen. In Anwesenheit von Gästen aus Politik, Religionsgemeinschaften und Zivilgesellschaft, darunter Regierungsrätin Jacqueline Fehr, ZIID-Stiftungsrat Dr. Arthur Braunschweig und QuaMS-Präsidentin Dr. Rifa'at Lenzin, gab Imam Dr. Idriz Impulse zu einem zeitgemässen Koranverständnis.



Kundgebung «Wir alle gehören zur Schweiz»

Im anschliessenden Gespräch mit VIOZ-Präsident Muris Begovic entstand ein differenzierter Austausch über den Islamdiskurs im Schweizer Kontext. Der Abend verband religiöse Praxis, theologische Reflexion und gesellschaftliche Fragen und zeigte damit, wie wichtig Räume sind, in denen über Islam nicht nur gesprochen wird, sondern muslimische Stimmen selbst Auskunft geben, einordnen und mitdiskutieren.

Auch über einzelne Veranstaltungen hinaus pflegte die VIOZ ihre interreligiösen Partnerschaften kontinuierlich weiter. Dazu gehören der Austausch mit dem Zürcher Forum der Religionen (ZFR), dem Interreligiösen Runden Tisch (IRT) und der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft Schweiz (IRAS COTIS). Diese Netzwerke bilden einen wichtigen Teil jener Beziehungsarbeit, die im Alltag oft unsichtbar bleibt, aber in gesellschaftlich sensiblen Momenten tragfähig wird.

Dass diese langfristige Zusammenarbeit Vertrauen schafft, zeigte sich im Jahr 2025 auch in den Entscheiden der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen Kirche, nicht-erkannte Religionsgemeinschaften finanziell zu unterstützen. Diese Entscheide werden in einem eigenen Kapitel gewürdigt. Im Zusammenhang des interreligiösen Dialogs machen sie jedoch deutlich, dass Begegnung, Respekt und verlässliche Zusammenarbeit nicht folgenlos bleiben. Sie schaffen Grundlagen, auf denen religiöse Vielfalt in Zürich nicht nur verwaltet, sondern partnerschaftlich gestaltet werden kann.

Der interreligiöse Dialog bestätigte im Jubiläumsjahr damit auf seine eigene Weise das Leitmotiv «Wir sind hier.». Muslimische Gemeinschaften sind Teil des religiösen und gesellschaftlichen Gefüges dieses Kantons. Sie treten in Beziehung, übernehmen Verantwortung und stehen gemeinsam mit anderen dafür ein, dass Frieden, Respekt und Zusammenhalt nicht abstrakte Werte bleiben, sondern im Zusammenleben konkret werden.



Kirchenratspräsidentin Dr. Esther Straub

Öffentlichkeitsarbeit

Muslimischer Dachverband zu sein, bedeutet für die VIOZ, sich zu positionieren, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, Missstände zu benennen und den Dialog mit anderen Akteurinnen und Akteuren mitzugestalten. Öffentlichkeitsarbeit bedeutet dabei nicht Sichtbarkeit um ihrer selbst willen. Sie dient dazu, muslimische Perspektiven in öffentliche Debatten einzubringen, antimuslimischen Rassismus zu benennen, interreligiöse Verbundenheit sichtbar zu machen und die Anliegen muslimischer Gemeinschaften im Kanton Zürich verständlich und anschlussfähig zu vertreten.

Die Öffentlichkeitsarbeit der VIOZ war im Jahr 2025 von einer aktiven und vielschichtigen Kommunikation zu zentralen gesellschaftlichen Anliegen geprägt. Einen Schwerpunkt bildete dabei die klare öffentliche Positionierung gegen antimuslimischen Rassismus und Antisemitismus, die durch Aktionen wie den Meldeaufruf «MELDE RASSISMUS – JETZT!» und die Beteiligung an der interreligiösen Kundgebung «Wir alle gehören zur Schweiz» sichtbar wurde. Ein weiterer Kommunikationsfokus lag auf der Sichtbarmachung muslimischer Beiträge zum institutionellen und gesellschaftlichen Leben in Zürich, was sich unter anderem in der Begleitung des Imam-Empfangs der Stadt Zürich sowie in der Aufklärungsarbeit zur muslimischen Spitalseelsorge zeigte. All diese wichtigen Aspekte werden in ihren jeweiligen Kapiteln im vorliegenden Bericht gewürdigt.



FIDS-Präsident Önder Günes

Auch Medienauftritte und interreligiöse Kooperationen gehörten zur Öffentlichkeitsarbeit des Berichtsjahres. Beiträge wie der Auftritt bei TELE Z zum Fasten oder die Zusammenarbeit mit dem Zürcher Institut für interreligiösen Dialog zeigten die VIOZ als Akteurin, die religiöse Themen in den öffentlichen Diskurs einbringt und Brücken zu anderen gesellschaftlichen Gruppen baut. Öffentlichkeitsarbeit hatte damit 2025 auch die Funktion, Wissen zu vermitteln, Begegnung zu fördern und muslimisches Leben als selbstverständlichen Teil des Kantons Zürich sichtbar zu machen.

Gerade im Jubiläumsjahr wurde damit deutlich: «Wir sind hier.» bedeutet auch, öffentlich ansprechbar zu sein. Die VIOZ trat dort auf, wo über muslimisches Leben, gesellschaftlichen Zusammenhalt, Diskriminierung, Religion und Teilhabe gesprochen wurde. Sie brachte Perspektiven ein, ordnete ein, widersprach, wo es nötig war, und zeigte, dass muslimische Gemeinschaften im Kanton Zürich nicht nur Gegenstand öffentlicher Debatten sind, sondern diese selbst mitgestalten.

Antimuslimischer Rassismus

Muslimische Präsenz und Sichtbarkeit bedeuten nicht nur Teilhabe und Dialog. Sie bedeuten auch, Erfahrungen von Ausgrenzung und Diskriminierung nicht zu verschweigen, sondern sie ernst zu nehmen, zu dokumentieren und daraus Verantwortung abzuleiten. Genau an dieser Stelle setzt die Arbeit der Meldestelle für antimuslimischen Rassismus an.

Am 27. Februar 2025 wurde die Grundlagenstudie zu antimuslimischem Rassismus präsentiert. Sie wurde von der Fachstelle für Rassismusbekämpfung des Bundes und dem Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) erarbeitet und ist für die Arbeit der Meldestelle von grundlegender Bedeutung. Besonders wichtig ist, dass die Studie eine wissenschaftlich fundierte Definition von antimuslimischem Rassismus für den schweizerischen Kontext bereitstellt. Damit schafft sie eine zentrale Grundlage für die Einordnung, Benennung und Analyse entsprechender Vorfälle.

Zugleich verweist die Studie auf ein erhebliches Dunkelfeld. Statistisch gesehen meldet nur eine von 2'471 betroffenen muslimischen Personen einen Diskriminierungsvorfall. Diese Zahl macht deutlich, dass dokumentierte Fälle nur einen sehr kleinen Ausschnitt der tatsächlichen Betroffenheit sichtbar machen. Für die Arbeit der Meldestelle bedeutet dies, dass sie nicht nur Vorfälle dokumentiert, sondern auch dazu beitragen muss, Meldehemmnisse abzubauen, Vertrauen zu schaffen und das Bewusstsein für antimuslimischen Rassismus zu stärken.

Das Jahr 2025 war für die Meldestelle für antimuslimischen Rassismus das erste vollständige Betriebsjahr. Betroffene konnten Vorfälle niederschwellig per E-Mail oder über ein Online-Meldeformular melden. Im Verlauf des Jahres kamen 94 Meldungen rein, womit sich die Meldestelle zu einer wichtigen Anlaufstelle für Menschen entwickelt hat, die antimuslimischen Rassismus erfahren haben oder entsprechende Vorfälle melden wollten.

Ein zentrales Ziel der Meldestelle besteht darin, das grosse Dunkelfeld antimuslimischer Diskriminierung schrittweise aufzuhellen. Deshalb beschränkt sich ihre Arbeit nicht auf die Entgegennahme und Dokumentation von Meldungen. Ebenso wichtig ist die Sensibilisierung. Mit Social-Media-Beiträgen, mehrsprachigen Flyern und Vorträgen wurde im Laufe des Jahres auf antimuslimischen Rassismus sowie auf die Mög-

**MELDE
RASSISMUS
JETZT!**

VIOZ

Wurdest du angefeindet, diskriminiert oder angegriffen weil du Muslimin oder Muslim bist?

Mit deiner Meldung machst du antimuslimischen Rassismus sichtbar!

Kontaktiere uns unter: rassismus@vioz.ch

lichkeit zur Meldung aufmerksam gemacht. In verschiedenen Sensibilisierungsveranstaltungen konnten rund 375 Personen direkt erreicht werden. Die Meldestelle leistete damit nicht nur Dokumentationsarbeit, sondern stärkte auch die Sichtbarkeit des Themas innerhalb der muslimischen Gemeinschaften und darüber hinaus.

Hinter jeder Meldung steht ein persönliches Erleben von Diskriminierung, Ausgrenzung oder Gewalt. Solche Erfahrungen können für Betroffene schwerwiegende Folgen haben. Deshalb arbeitet die VIOZ mit der Zürcher Anlaufstelle Rassismus (Zü-Ras) zusammen. Diese bietet psychosoziale Beratung an und unterstützt Betroffene dabei, mit dem Erlebten umzugehen. Die Meldestelle ist damit nicht nur eine Dokumentationsstelle, sondern Teil einer Unterstützungsstruktur, die Betroffene an passende Angebote weiterverweist.

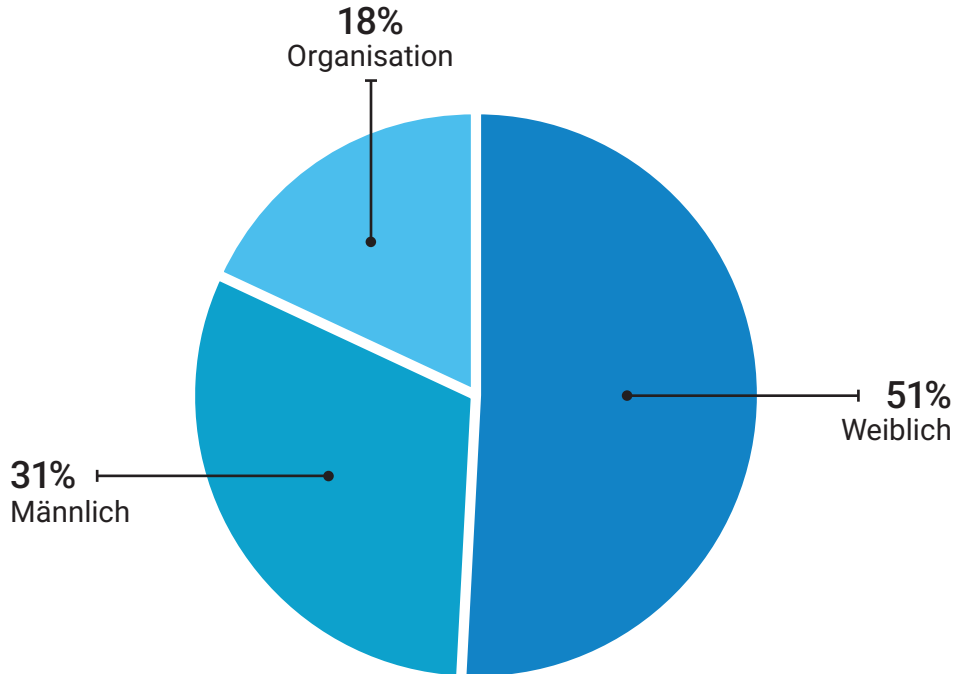
Insgesamt hat sich die Meldestelle im Jahr 2025 als wichtige Struktur innerhalb der VIOZ-Arbeit etabliert. Sie verbindet Dokumentation, Triage, Sensibilisierung und Vernetzung und leistet damit einen konkreten Beitrag dazu, antimuslimischen Rassismus im Kanton Zürich sichtbar zu machen und Betroffene in bestehende Unterstützungsstrukturen einzubinden.

... ist aufgrund des Kopftuchs erkennbar muslimin. Sie wird auf der Strasse von einem Mann angeschrien und beleidigt. Sie geht zur Polizei, um Anzeige zu erstatten. Die Polizei weigert sich, die Anzeige anzunehmen und fordert sie auf, Beweise zu sammeln. Sie sagt, dass der Vorfall vor einem Geschäft ereignete und die Polizei die Kameraort überprüfen sollte. Die Polizei sagt ihr, sie sollte die Aufnahme selbst besorgen. In der Folge bekam sie starke Unterleibsschmerzen. Im Spital erfuhr sie, dass sie schwanger war – und dass ihr geborenes Kind verloren hatte.

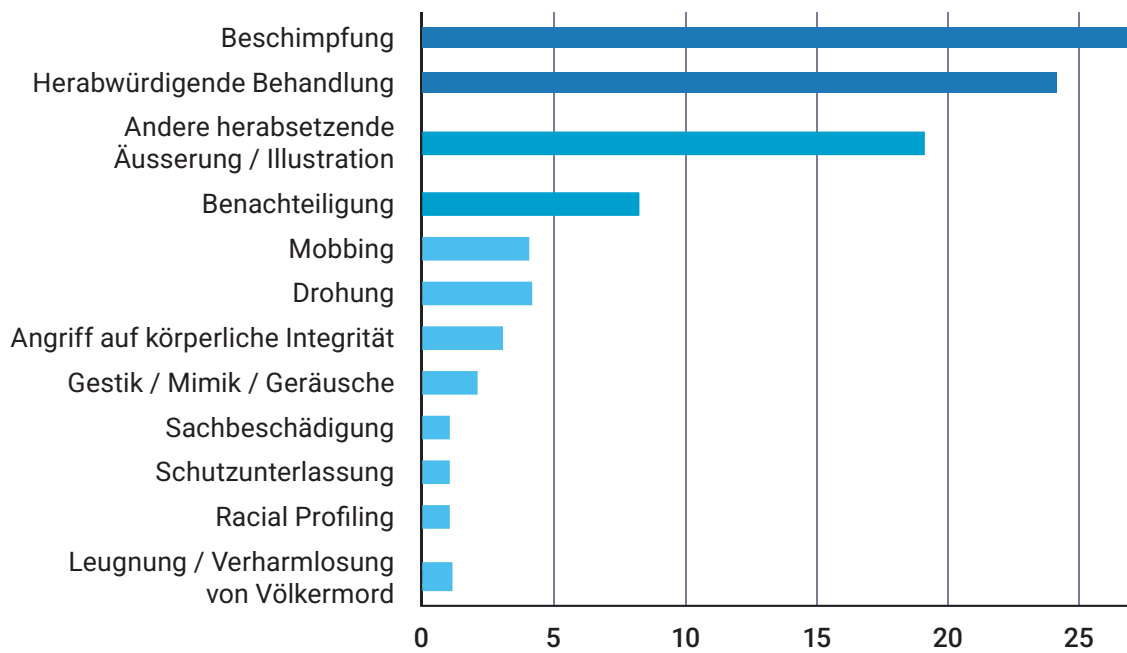


Sensibilisierungsvortrag zu antimuslimischem Rassismus

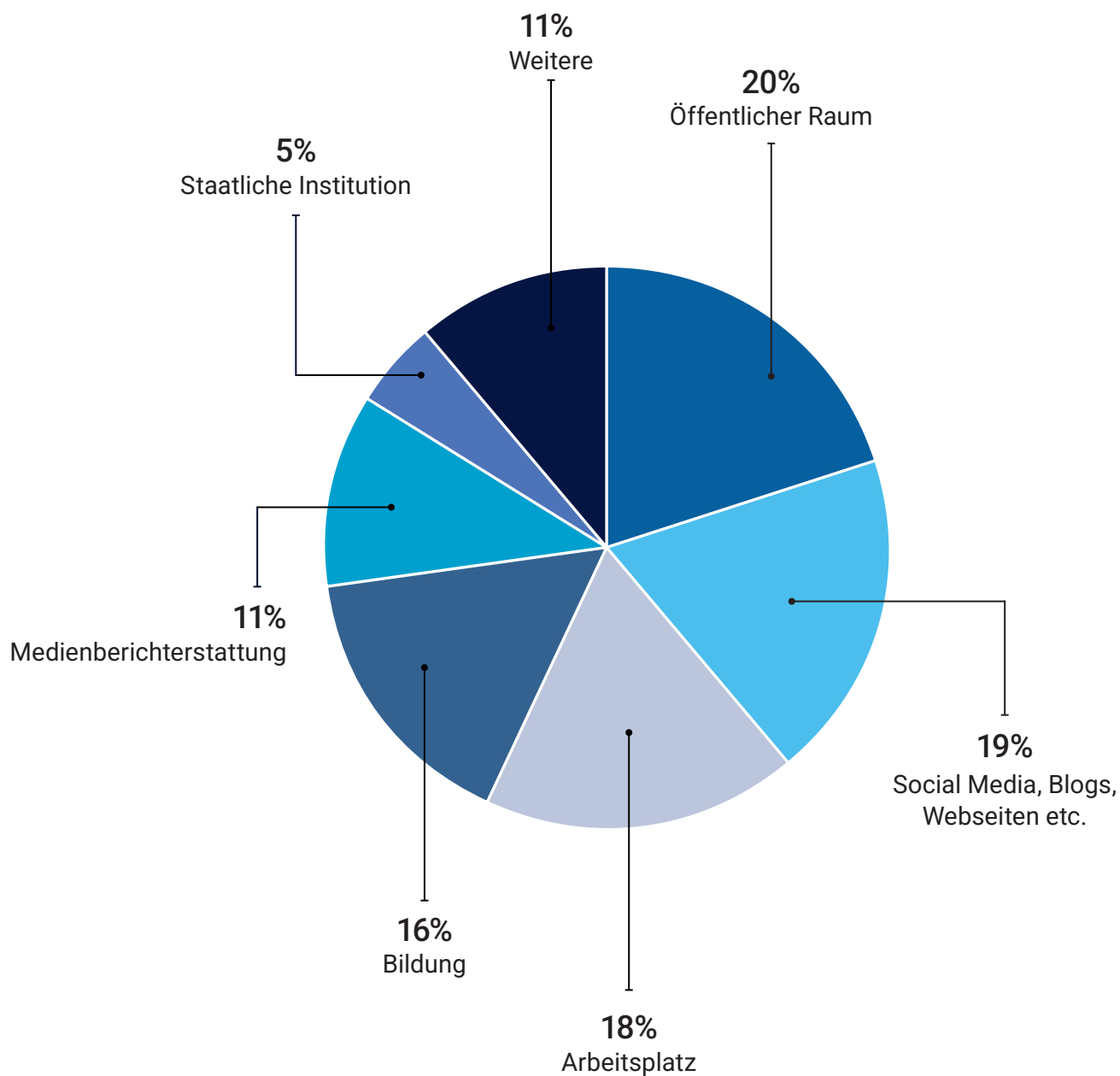
Personengruppen



Art der Diskriminierung



Lebensbereiche



Muslimische Seelsorge

Hier zu sein bedeutet nicht nur medial wirksam und politisch präsent. Es bedeutet auch dort zu sein, wo Präsenz leiser, aber besonders bedeutsam ist: in Spitälern, Kliniken, Bundesasylzentren, Gefängnissen, Hochschulen, am Telefon und in Notfallsituationen. Muslimische Seelsorge steht für eine Form von Dasein, die Menschen in belastenden Lebenslagen begleitet, religiöse und existenzielle Fragen ernst nimmt und muslimische Perspektiven in öffentliche Institutionen einbringt.

Die muslimische Seelsorge entwickelte sich im Jahr 2025 in fachlicher, institutioneller und organisatorischer Hinsicht weiter. Trotz einer zwischenzeitlich unsicheren Finanzierungsperspektive zeigte sich erneut, dass muslimische Seelsorge im Kanton Zürich einem klaren Bedürfnis entspricht und in unterschiedlichen öffentlichen Institutionen zu einem wichtigen Bestandteil einer diversitätssensiblen Begleitung geworden ist. Von besonderer Bedeutung war in diesem Zusammenhang, dass sowohl die römisch-katholische als auch die evangelisch-reformierte Synode im November der Weitergabe von Mitteln an QuaMS und die VIOZ zustimmten. Damit erhielt die in den vergangenen Jahren gewachsene Zusammenarbeit mit den beiden Landeskirchen eine neue Grundlage.

Ein wichtiger Bezugspunkt im Jahr 2025 war die Evaluation der muslimischen Spital- und Klinikseelsorge durch das Schweizerische Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG), deren Ergebnisse im Februar öffentlich vorgestellt wurden. Die Evaluation machte deutlich, dass muslimische Seelsorge mit fester institutioneller Verankerung einem konkreten Bedarf entspricht und einen eigenständigen Mehrwert schafft. Zugleich wurde erkennbar, dass sie nicht als punktuelles Zusatzangebot verstanden werden kann, sondern als Teil einer professionellen, religionssensiblen Versorgung in öffentlichen Institutionen.



Auch für gute Stimmung war am Jubiläum gesorgt

Wie in den Jahren zuvor war die muslimische Seelsorge auch 2025 in unterschiedlichen Arbeitsfeldern präsent. In der Klinik- und Spitalseelsorge zeigte sich ihre Bedeutung nicht nur in der Begleitung einzelner Menschen in Krisen, bei Krankheit, Verlust und Abschied, sondern auch in der Gestaltung von Ritualen, Gedenkfeiern, spirituellen Räumen und interprofessionellen Austauschprozessen. Die fachliche Sichtbarkeit wurde durch Publikationen, Weiterbildungen und die Mitarbeit in institutionellen Kontexten weiter gestärkt. Die Seelsorge trug damit dazu bei, dass Menschen in belastenden Situationen nicht nur medizinisch versorgt, sondern auch in ihrer religiösen, biografischen und existenziellen Wirklichkeit wahrgenommen werden.



Medienkonferenz zur Evaluation der Muslimischen Spitalseelsorge

Auch der Bereitschaftsdienst blieb ein zentraler Pfeiler der Arbeit. Im Jahr 2025 leisteten muslimische Seelsorgerinnen und Seelsorger in öffentlichen Institutionen 190 Einsätze. Gerade in Notfällen, bei plötzlichen Todesfällen, in Alters- und Pflegezentren oder in anderen Krisensituationen zeigt sich die Bedeutung eines Angebots, das rund um die Uhr verfügbar ist und Menschen in Momenten unterstützt, in denen das Leben aus dem gewohnten Rahmen fällt. Die Begleitungen machten zugleich deutlich, wie breit das thematische Spektrum dieser Arbeit ist: von Trauer, Verzweiflung und Sinnfragen bis hin zu ethischen Konflikten und Erfahrungen von Einsamkeit. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Seelsorge in den Bundesasylzentren. Dort wurden im Jahr 2025 schweizweit mehrere tausend Begleitungen geleistet. In einem Alltag, der von Ungewissheit, administrativen Verfahren und oft belastenden Lebensgeschichten geprägt ist, schafft Seelsorge einen Raum, in dem persönliche Sorgen, religiöse Bedürfnisse und Fragen nach Orientierung aufgenommen werden können. Gerade in diesem Bereich zeigte sich auch die Bedeutung der interreligiösen und interprofessionellen Zusammenarbeit, die auf eine ganzheitliche Wahrnehmung der Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet ist.

Hinzu kamen weitere spezialisierte Felder wie Hochschuleseelsorge, Telefonseelsorge, Gefängnisseelsorge sowie der Aufbau muslimischer Care-Strukturen. Diese Bereiche zeigen, dass sich muslimische Seelsorge im Kanton Zürich zunehmend ausdifferenziert und auf unterschiedliche Lebenslagen und institutionelle Kontexte reagieren kann. In der Hochschuleseelsorge wurde jungen Musliminnen und Muslimen ein geschützter Raum für persönliche, familiäre und spirituelle Fragen geboten. Die Telefonseelsorge blieb mit mehreren Hundert Begleitungen ein wichtiges niederschwelliges Angebot für Menschen in Krisen. Im Justizvollzug konnte die Zusammenarbeit mit dem Justizvollzug und Wiedereingliederung (JuWe) im Rahmen eines Pilotprojekts weiterentwickelt und fachlich gestärkt werden. Gleichzeitig wurden im Bereich Care wichtige strukturelle Grundlagen für die weitere Einbindung muslimischer Seelsorge in Notfallkontexte gelegt.

Die Weiterentwicklung der muslimischen Seelsorge beruhte auch 2025 wesentlich auf systematischer Qualitätssicherung. Einzelsupervisionen, psychologisch und theologisch moderierte Intervisionen sowie gezielte Weiterbildungen bildeten die Grundlage dafür, dass Seelsorgende ihre Arbeit reflektieren, Belastungen bearbeiten und ihre Professionalität stärken konnten. Die enge Zusammenarbeit mit dem SZIG der Universität Fribourg sowie die internationale Vernetzung, etwa im Rahmen der Fachtagung in Fribourg, unterstrichen zusätzlich den Anspruch, muslimische Seelsorge nicht nur operativ, sondern auch fachlich und wissenschaftlich weiter zu profilieren.

Insgesamt wurde sichtbar, dass muslimische Seelsorge heute weit über einzelne Pilotprojekte hinausweist. Sie hat sich in verschiedenen Bereichen zu einem anerkannten, verlässlichen und professionell abgestützten Arbeitsfeld entwickelt. Für die VIOZ ist diese Entwicklung von besonderer Bedeutung, weil sie zeigt, dass muslimische Beiträge im Gesundheitswesen, im Asylbereich, in der Krisenbegleitung und in weiteren öffentlichen Institutionen nicht nur benötigt, sondern zunehmend auch institutionell getragen und weiterentwickelt werden.



Jubiläum: Anlass zur Begegnung

Zürich-Kompetenz

Auch im Jahr 2025 hiess das Weiterbildungsprogramm Zürich-Kompetenz seine Teilnehmenden erneut willkommen. Was ursprünglich als Pilotprojekt mit Unterstützung der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich (JI) entstand und von der VIOZ getragen wurde, ist heute ein fester Bestandteil der VIOZ-Strukturen. Die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) sowie mit dem Kanton Zürich bleibt dabei weiterhin bestehen und ist für die Weiterentwicklung des Programms von grosser Bedeutung.

Im Mittelpunkt stand diesmal die Vertiefung ausgewählter Themen. Grundlage dafür bildeten die Erfahrungen und Rückmeldungen früherer Teilnehmender ebenso wie die konkreten Herausforderungen, denen Imame und muslimische Betreuungspersonen in ihrem Alltag begegnen. Das Programm setzte damit an einer zentralen Frage gesellschaftlicher Teilhabe an: Wie können Personen, die in muslimischen Gemeinschaften Verantwortung tragen, ihre Rolle im Zürcher Kontext reflektiert, kompetent und dialogfähig wahrnehmen?



Weiterbildungslehrgang
Zürich-Kompetenz



Ein besonderes Augenmerk lag auf dem dreieinhalbtägigen Vertiefungsmodul zu politischer Teilhabe und gesellschaftlichem Engagement. Die Teilnehmenden arbeiteten in Gruppen mit eigenen, realen und fiktiven Praxissituationen aus ihrem Berufsalltag. Inputreferate eröffneten neue Perspektiven und gaben fachliche Impulse, die halfen, die Fallbeispiele weiterzuentwickeln. Zum Abschluss wurden die zentralen Erkenntnisse in Form von Plakaten präsentiert.

Gerade in der Vorbereitung dieser Präsentationen zeigte sich, welche Wirkung das Modul entfalten konnte. Ein Teilnehmer hielt während der Gruppenarbeit einen Moment inne und bemerkte, dass ihm erst jetzt bewusst werde, wie viel ehrenamtliches gesellschaftliches Engagement von Musliminnen und Muslimen geleistet werde. Er brachte diese Einsicht in die Worte: «Es ist unsere Gesellschaft, und die kommenden Generationen werden davon profitieren.» Dieser Moment verlieh den Diskussionen zusätzliche Tiefe und machte deutlich, dass das Modul nicht nur fachliche Fragen behandelte, sondern auch das Bewusstsein für gesellschaftliche Mitverantwortung schärfte.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Weiterbildungslehrgangs

Ein weiterer Schwerpunkt war der Spotlight-Anlass zum Thema Konfliktkommunikation. Im Zentrum standen Kompetenzen für den konstruktiven Umgang mit Spannungen, die Gesprächsführung in herausfordernden Situationen sowie Deeskalationsstrategien.

Zwei moderierte Abende boten darüber hinaus Raum, Erfahrungen zu teilen, berufliche Herausforderungen gemeinsam zu reflektieren und neue Impulse für den Alltag mitzunehmen. Mehrere Teilnehmende hoben hervor, wie bereichernd der Austausch auf Augenhöhe war und welche neuen Perspektiven er für die eigene Praxis eröffnet habe.

Insgesamt zeigte Zürich-Kompetenz auch im Berichtsjahr, dass gesellschaftliche Teilhabe Wissen, Reflexion und praktische Fähigkeiten braucht. Das Programm stärkt Personen, die in ihren Gemeinschaften Verantwortung übernehmen, und unterstützt sie dabei, ihre Rolle im Zürcher Kontext bewusster wahrzunehmen. So trägt Zürich-Kompetenz dazu bei, muslimische Präsenz nicht nur sichtbar, sondern auch kompetent, dialogfähig und verantwortungsbewusst zu gestalten.

Majlis al-Schura und Majlis al-Ulama

Mit der Konstituierung von Majlis al-Schura und Majlis al-Ulama hat die VIOZ einen wichtigen Meilenstein in der Weiterentwicklung ihrer theologischen und organisatorischen Strukturen erreicht. Beide Organe befassen sich mit islamisch-theologischen Fragestellungen, die für die Mitgliedsorganisationen, die muslimischen Gemeinschaften im Kanton Zürich sowie für den gesellschaftlichen Kontext von Bedeutung sind.

Der Majlis al-Schura fungiert als Versammlung der theologischen Fachpersonen aus den Mitgliedsorganisationen. Er dient der gemeinsamen Erörterung von Fragen der Religionspraxis, bestimmt das Tätigkeitsprogramm und erteilt dem Majlis al-Ulama entsprechende Arbeitsaufträge.

Der Majlis al-Ulama erarbeitet als Gremium besonders qualifizierter Fachexperten konkrete Einschätzungen und Lösungen zu religiösen Fragestellungen. Er erlässt Gutachten sowie Handlungsempfehlungen für den Kontext der muslimischen Gemeinschaften im Kanton Zürich und trägt durch Weiterbildungsbeiträge dazu bei, die religiöse Praxis fachlich zu unterstützen.

Zu Beginn seiner Tätigkeit standen für den Majlis al-Ulama die interne Prozessklärung sowie die Festlegung der Zakat al-Fitr unter Berücksichtigung der Lebensumstände der muslimischen Gemeinschaften im Kanton Zürich im Vordergrund.

Im Berichtsjahr leisteten die Theologinnen und Theologen des Majlis al-Ulama fachliche Beiträge an verschiedenen Weiterbildungsveranstaltungen der VIOZ und der muslimischen Seelsorge. Diese Beiträge dienten der Stärkung theologischer Fachlichkeit, der Reflexion religiöser Praxis im schweizerischen Kontext sowie dem Austausch zwischen Imamen und weiteren religiösen Betreuungspersonen.

Das Treffen des Majlis al-Schura im Dezember 2025 bot Raum für einen vertieften Austausch. Der Majlis al-Ulama berichtete über seine bisherige Arbeit, seine gesetzten Schwerpunkte und seine Vorgehensweise. Im anschliessenden Gespräch konnten theologische Fragen aufgenommen werden, welche die vertretenen Gemeinschaften und die muslimische Gesellschaft im Kanton Zürich beschäftigen. Zugleich bot das Treffen Gelegenheit für Rückmeldungen aus den Mitgliedsorganisationen.

Auch im kommenden Jahr bleibt das Ziel, islamisch-theologische Perspektiven verantwortungsvoll, fachlich fundiert und dialogorientiert in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen.

Damit stärken Majlis al-Schura und Majlis al-Ulama jene inneren Strukturen, die es der VIOZ ermöglichen, religiöse Fragen im Zürcher Kontext gemeinsam zu reflektieren und nach aussen verlässlich zu vertreten.



Podiumsgespräch im Rahmen des Jubiläums

Minderheitenschutz - Sicherheit muslimischer Gemeinschaften

In den letzten Jahren gewann das Thema Sicherheit innerhalb der VIOZ und ihrer Mitgliedsorganisationen weiter an Gewicht. Was zunächst vor allem als projektbezogene Unterstützung aufgebaut worden war, entwickelte sich zunehmend zu einem festen Arbeitsfeld mit wachsender Bedeutung für den Alltag der Moscheen und Gemeinschaften. Ob bei konkreten Fragen, bei der Weiterentwicklung bestehender Massnahmen oder bei der Einschätzung neuer Herausforderungen: Die Mitgliedsorganisationen der VIOZ konnten auf die Expertise des Leiters Sicherheit zählen.

Durch regelmässige Austausche, persönliche Besuche und die kontinuierliche Weitergabe sicherheitsrelevanter Informationen konnten Kommunikationswege gefestigt und Vertrauen weiter gestärkt werden. Sicherheitsfragen wurden dadurch nicht erst im Ereignisfall thematisiert, sondern vermehrt frühzeitig und vorausschauend angegangen.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Überprüfung und Weiterentwicklung bestehender Sicherheitskonzepte. Gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort wurden vorhandene Massnahmen analysiert, angepasst und professionalisiert.



Schulungen im Bereich Sicherheit



Dabei zeigte sich, dass Sicherheit nicht nur von einzelnen Vorkehrungen abhängt, sondern vor allem von klaren Abläufen, definierten Zuständigkeiten und einer Kultur der Aufmerksamkeit. Die gewachsene Relevanz der Fachstelle zeigte sich auch darin, dass sie zunehmend über den ursprünglichen Projektkontext hinaus beigezogen wurde, etwa für die sicherheitstechnische Gesamtleitung grösserer Veranstaltungen oder für die Erarbeitung spezifischer Sicherheitskonzepte.

Auch die Schulungsarbeit wurde im Berichtsjahr konsequent weitergeführt. Insgesamt fanden 17 Schulungen mit 122 Teilnehmenden statt. Behandelt wurden praxisnahe Themen wie Brandschutz, Erste Hilfe, Kommunikation, Deeskalation und Bedrohungsmanagement. Die anhaltend hohe Nachfrage und die positiven Rückmeldungen machten deutlich, dass in den Mitgliedsorganisationen nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch konkrete Handlungssicherheit aufgebaut werden konnte. Verantwortliche vor Ort wurden darin gestärkt, kritische Situationen besser einzuschätzen und strukturierter darauf zu reagieren.

Ergänzend dazu wurden Mitgliedsorganisationen bei der Beantragung finanzieller Unterstützung begleitet. Sechs eingereichte Gesuche wurden teilweise bewilligt. Dadurch konnten sicherheitsrelevante Massnahmen gezielt umgesetzt und bestehende Strukturen weiter gestärkt werden. Auch dieser Bereich zeigte, dass nachhaltige Sicherheitsarbeit nicht allein von Sensibilisierung abhängt, sondern ebenso von den finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten, konkrete Massnahmen umzusetzen.

Im Verlauf des Jahres wurde sichtbar, dass die Kombination aus Beratung, Schulung und klaren Strukturen Wirkung entfaltet. Prozesse konnten professionalisiert, Vorfälle strukturierter bearbeitet und Präventionsmassnahmen stärker im Alltag verankert werden. Hinweise aus der Evaluation deuten zudem darauf hin, dass sicherheitsrelevante Ereignisse zurückgegangen sind.

Auch über die eigenen Strukturen hinaus fand die Arbeit Beachtung. Veranstaltungen und Schulungen stiessen auf gute Resonanz, und externe Anfragen von Organisationen und Verbänden unterstrichen die wachsende Anerkennung der aufgebauten Expertise. Fachvorträge und Medienbeiträge trugen zusätzlich dazu bei, Sicherheitsthemen in einem breiteren gesellschaftlichen Kontext sichtbar zu machen.



Maktub Trio



Geschenke für die Gäste

Der Jahresverlauf hat damit deutlich gemacht, dass Sicherheit für die Mitgliedsorganisationen längst mehr ist als eine punktuelle Reaktion auf einzelne Vorfälle. Sie ist zu einem dauerhaften Handlungsfeld geworden, das Prävention, Kompetenzaufbau und Zusammenarbeit gleichermaßen voraussetzt. Die im Berichtsjahr geleistete Arbeit hat dazu beigetragen, eine Sicherheitskultur weiter zu festigen, die muslimische Gemeinschaften in ihrer Handlungsfähigkeit stärkt und ihnen ermöglicht, ihre Räume offen, verantwortungsvoll und mit grösserer Sicherheit zu gestalten.



Schulung im Bereich Sicherheit

Moscheeführungen

Moscheeführungen gehören seit Jahren zu den sichtbarsten und wirksamsten Formaten der Begegnungsarbeit der VIOZ. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 110 Führungen organisiert und durchgeführt. Deutlich mehr als in den Vorjahren. Bei durchschnittlich 25.5 Teilnehmenden pro Führung konnten knapp 3'000 Besucherinnen und Besucher in Zürcher Moscheen begrüsst werden.

Den grössten Anteil machten Besuche von Mittelstufen- und Oberstufenklassen aus. Daneben nahmen auch Gymnasien, Hochschulen, Kirchgemeinden sowie weitere interessierte Gruppen an den Führungen teil. Das breite Interesse zeigt, dass Moscheeführungen weit über den schulischen Kontext hinaus ein wichtiges Fenster in muslimisches Leben im Kanton Zürich darstellen.

Gerade in einer Zeit, in der viel über Religion gesprochen wird, ohne dass reale Begegnung stattfindet, schaffen Moscheeführungen einen unmittelbaren Zugang. Sie eröffnen Raum für Fragen, persönliche Gespräche und konkrete Einblicke in gelebte religiöse Praxis. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen, zur Vertiefung von Verständnis und zur Stärkung gegenseitigen Respekts.

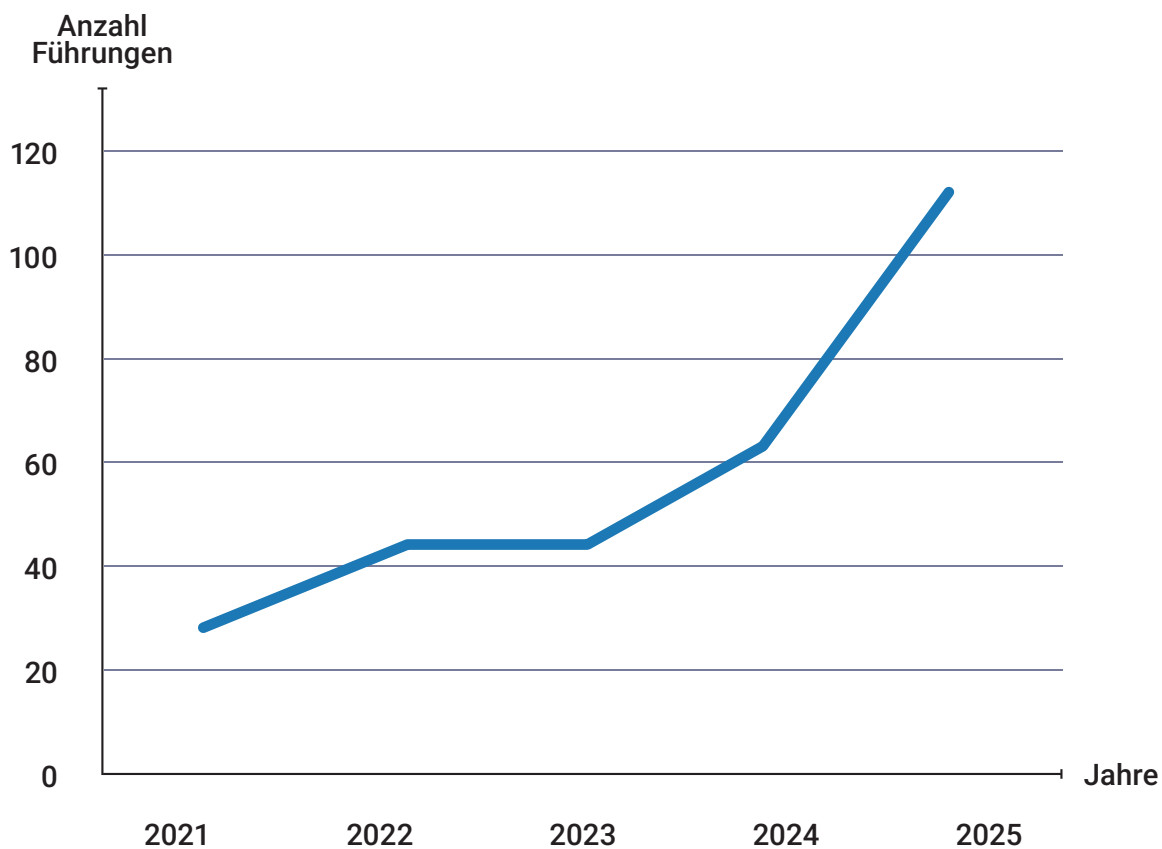
Dass dieses Angebot so breit wahrgenommen wird, ist nicht zuletzt dem grossen Engagement der Moscheeführerinnen und Moscheeführer zu verdanken. Sie tragen wesentlich dazu bei, Brücken zwischen muslimischen Gemeinschaften und der breiteren Gesellschaft zu bauen und Begegnung auf Augenhöhe zu ermöglichen.

Im Berichtsjahr wurde damit erneut deutlich, welche Bedeutung offene Türen, verständliche Vermittlung und persönliche Begegnung haben. Moscheeführungen machen muslimisches Leben nicht abstrakt erklärbar, sondern konkret erfahrbar: vor Ort, im Gespräch und in den Räumen, in denen religiöse Praxis Teil des Zürcher Alltags ist.

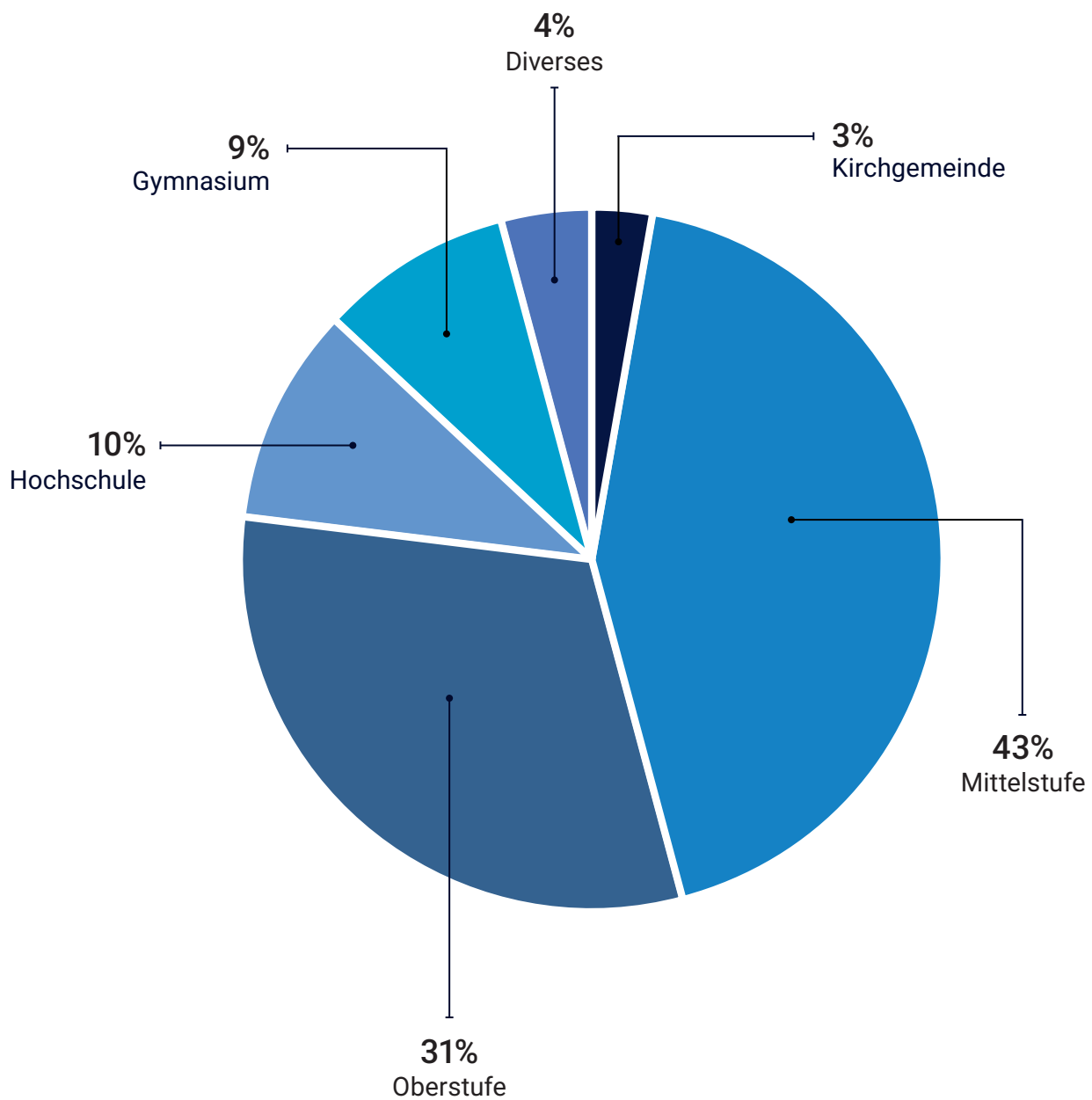


Interreligiöse Begegnungen

Entwicklung der organisierten Moscheeführungen



Zusammensetzung der Besuchergruppen



Erfahrungsberichte

Wir haben die bosnische Moschee in Schlieren besucht und eine sehr interessante sowie lehrreiche Führung erhalten. Der Anblick von aussen wirkte unscheinbar, doch umso mehr hat mich die Inneneinrichtung überrascht. Die Gestaltung des Innenraumes hat eine ruhige und warme Atmosphäre ausgestrahlt. Es hat mich erstaunt, dass die Trennung der Bereiche für Männer und Frauen nicht so strikt war, wie ich es mir vorgestellt hatte.

Insbesondere wird mir das Miterleben des Nachmittagsgebets in Erinnerung bleiben. Ich fand es sehr eindrücklich, ein solches Gebet einmal live mitzuerleben. Zudem habe ich es sehr geschätzt, dass der Moscheeführer offen auf alle Fragen eingegangen ist und wir so einen authentischen Einblick in den Islam und die verschiedenen Praktizierweisen erhalten haben.

Durch diese Führung konnte ich viele neue Einblicke in den Islam gewinnen. Dieser Besuch hat mir noch einmal mehr veranschaulicht, dass der Islam eine sehr vielfältige Religion ist und oft ohne Grund in ein falsches Licht gerückt wird.

Schülerin der Kantonsschule Rämibühl



Moscheeführung in der bosnischen Moschee in Schlieren

Wir werden seit mehreren Jahren durch die VIOZ durch die Moschee in unserer Gemeinde geführt. Die Moscheebesuche waren für unsere Sekundarschulklassen eine wertvolle Erfahrung.

Unsere Jugendlichen erhielten einen anschaulichen Einblick in den islamischen Glauben und in gelebte religiöse Praxis. Besonders geschätzt haben wir die verständlichen Erklärungen und die Möglichkeit, Fragen direkt zu stellen. Wir können diese Führung für Schulklassen sehr empfehlen.

Lukas Benz, Koordination RKE OS Wädenswil

Die Moscheeführung in der Bosnischen Moschee Schlieren beginnt vor dem grossen Industriegebäude mit der Frage, wie viele Moscheen die Schüler:innen in diesem Komplex vermuten. Die Auflösung, dass es fünf unterschiedliche Moscheen, die von aussen nicht sichtbar sind im Gebäude hat, weckt jeweils sofort das Interesse meiner Schüler:innen.

Die Moscheeführungen sind eine wertvolle Ergänzung und Vertiefung des Unterrichts im Klassenzimmer. Die Offenheit, Zugänglichkeit und Professionalität der Moscheeführer:innen schätze ich sehr. Sie begegnen meinen Schüler:innen auf Augenhöhe und knüpfen an ihre Lebenswelt an.

**Salome Hengartner, RKE Lehrperson
Kantonsschule Rämibühl**



Moscheeführung in der bosnischen Moschee in Schlieren

Die unkomplizierte und freundliche Zusammenarbeit mit der VIOZ bei der Vorbereitung der Moscheeführung war äusserst angenehm. Die Moscheeführungen selbst waren informativ und gastfreundlich gestaltet.

Die Moscheeführerin hat es den Teilnehmenden, die grossenteils noch nie in einer Moschee waren, leicht gemacht und ihre Fragen kompetent und auf sehr sympathische Art beantwortet. Sie sind mit einem Lächeln und viel Dankbarkeit wieder gegangen. Ich bin auch sehr dankbar und habe die nächste Führung schon gebucht.

**Christiane Schubert, Pastoralamt, Abt.
Ökumene/Weltkirche, Bischöfliches Ordinariat St. Gallen**

Finanzen

Das Geschäftsjahr 2025 war für die VIOZ auch aus finanzieller Sicht ein bedeutendes Jahr. Besonders erfreulich war die deutlich höhere Unterstützung durch private Spenderinnen und Spender sowie Unternehmen im Vergleich zu den Vorjahren. Diese Entwicklung hat wesentlich dazu beigetragen, dass die VIOZ das Jahr mit einem positiven Ergebnis von CHF 77'560.60 abschliessen konnte.

Nach mehreren Jahren mit Defizitrechnungen stellt dies eine wichtige und erfreuliche Entwicklung dar. Dank der Übergangsfinanzierung durch den Beschluss des Regierungsrates sowie der Unterstützung durch die Stadt Zürich konnten sämtliche budgetierten und geplanten Projekte und Angebote umgesetzt und finanziert werden. Die VIOZ spricht der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich sowie der Stadt Zürich dafür ihren grossen Dank aus.

Ein besonderer Dank gilt zudem den Mitgliedsorganisationen und Gemeinschaften, die mit ihren zusätzlichen Beiträgen und Spenden wesentlich dazu beigetragen haben, dass insbesondere der Jubiläumsanlass erfolgreich durchgeführt werden konnte. Ohne diese Unterstützung wäre die Finanzierung des Jubiläumsjahres in dieser Form nicht möglich gewesen.



VIOZ: 30 Jahre Vernetzung

Bilanz 2025

Aktiven	31.12.2025	Passiven	31.12.2025
Umlaufvermögen		Kurzfristiges Fremdkapital	
<i>Konto 1</i>	45'129.77	<i>Kreditoren</i>	10'694.77
<i>Konto 2</i>	14'492.05	<i>Lohndurchlauf / Üb. Verbindlichkeiten</i>	-20'175.65
<i>Konto 3</i>	191.60	<i>Passive Rechnungsabgrenzungen</i>	20'556.45
<i>Debitoren</i>	1'450.00	Total Kurzfristiges Fremdkapital	11'075.57
<i>Sonstige kurzfristige Forderungen</i>	3'800.00		
<i>Aktive Rechnungsabgrenzung</i>	16'831.37		
Total Umlaufvermögen	81'894.79		
Anlagevermögen		Eigenkapital	
<i>Büromaschinen, IT, Kommunikation</i>	765.54	<i>Gewinn-/Verlustvortrag (Vorjahre)</i>	-5'766.44
<i>Datenverarbeitungsanlagen</i>	209.40	<i>Gewinn-/Verlustvortrag (2025)</i>	77'560.60
Total Anlagevermögen	974.94	Total Eigenkapital	71'794.16
Total Aktiven:	82'869.73	Total Passiven:	82'869.73
Jahresgewinn 2025: 77'560.60			

Erfolgsrechnung 2025

Ertrag	2025	Aufwand	Total	Positionen
Mitgliederbeiträge	7'750.00	Projekte & Dienstleistungen	249'092.40	
Spenden Moscheen	21'500.00	Zürich Kompetenz		77'179.60
Spenden Privat	17'684.75	Moscheeführungen		13'120.00
Spenden Andere	140'000.00	Sicherheit		41'326.25
Zekat	12'000.00	Beratungsaufwand		1'500.00
Moscheeführungen	19'680.00	Unterstützung Dritte		74'450.00
Bereich Geschäftsstelle	145'125.00	Externe Dienstleistungen		12'336.00
Bereich Zürich Kompetenz	197'600.00	Juristischer Beratungsaufwand		29'180.55
Bereich Antimuslimischer Rassismus	30'000.00			
Bereich Sicherheit	187'026.30	Personalaufwand	336'123.55	
		Personalaufwand (inkl. AN-Beiträge)		286'403.89
		AHV/IV/EO/ALV		18'738.65
		FAK		30.00
		Vorsorgeeinrichtungen		26'867.80
		Unfallversicherung		656.51
		Krankentaggeldversicherung		2'824.45
		Übriger Personalaufwand		602.25
		Übriger Betriebsaufwand	115'589.50	
		Raumaufwand		23'294.80
		Anlässe		33'444.83
		Bank-/PC-Spesen		376.25
		Abschreibungen		649.96
		Sachversicherungen / Gebühren		1'047.10
		Verwaltungsaufwand		4'068.20
		Büromaterial		351.75
		Sachaufwände		2'605.60
		Mitgliedschaften		27'050.00
		Informatikaufwand		3'741.98
		Werbeaufwand		18'962.43
		Rundungsdifferenzen		-3.40
Total Ertrag:	778'366.05	Total Aufwand:	700'805.45	
Überschuss 2025: 77'560.60				

Impressum

Kontakt

Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich

Pfingstweidstrasse 28
8005 Zürich

+41 43 205 21 79

info@vioz.ch
www.vioz.ch

Herausgeberin

Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich



Gestaltung

VISUART STUDIO GmbH
www.visuart.studio



VIOZ